



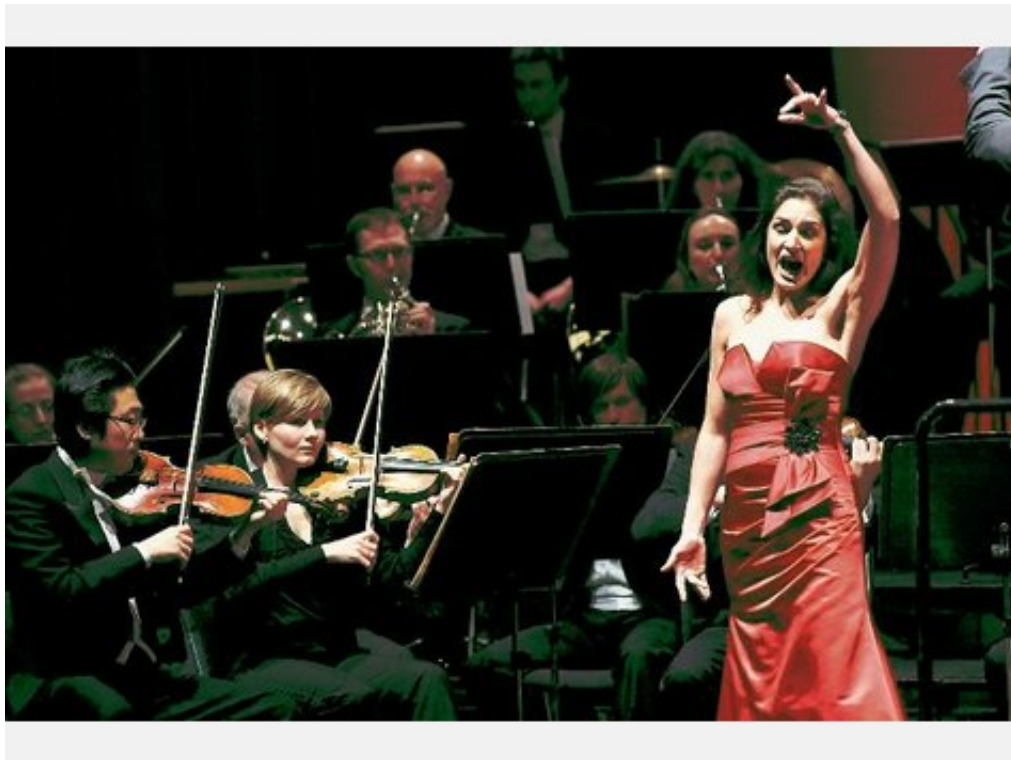
Artikel publiziert am: 02.01.11

Datum: 03.01.2011 - 16.29 Uhr

Quelle: <http://www.wa.de/nachrichten/hamm/stadt-hamm/champagnerlaune-hammer-kurhaus-1066812.html>

„Champagnerlaune“ im Hammer Kurhaus

HAMM • Was gibt es Schöneres zum Jahreswechsel als „Champagnerlaune“? Diese Frage stellte sich für rund 1200 Freunde elegant beschwingter Klassik erst gar nicht, denn wieder waren beide Silvesterkonzerte im Kurhaus komplett ausverkauft. Und die Prickelndes aus der Welt der Oper versprechende Programm-Überschrift wurde von der Mezzosopranistin Maria Rebekka Stöhr und den Musikern der Nordwestdeutschen Philharmonie mit klingendem Leben gefüllt.



© Szkudlarek

Mezzosopranistin Maria Rebekka Stöhr und die Musiker der Nordwestdeutschen Philharmonie begeisterten schwungvollen Rhythmen. •

Dirigent Charles Olivieri Munroe aus Toronto gab neben seiner sehr tänzerisch ausgeführten musikalischen Leitung auch einen launigen Moderator, der zunächst einmal das Leipziger Publikum herzlich willkommen hieß. Der für leise Lacher sorgende „Irrtum“ klärte sich mit Hilfe des zweiten, für die Lippestadt vorbereiteten Programmzettels schnell auf – dann ging es mitten hinein in die Welt italienischer Opern.

Giuseppe Verdis Sinfonia zu „La Forza del Destino“ stimmte die Musikfreunde lebhaft bewegt ein und mit der „Venite all'indovina“-Arie sang sich die deutsch-mexikanische Mezzosopranistin in die Herzen der Zuhörer. Instrumentalf Feuerwerk und glutvoller Gesang in stetem Wechsel sorgten für beste Unterhaltung. Die herrlich emotionale Musik italienischer Komponisten des 19. Jahrhunderts mit wunderbarem Belcanto zeigte Wirkung:

Das Publikum steuerte mit leichten Tanzbewegungen im Sitzen, freudig strahlenden Gesichtern und üppigem Applaus seinen Teil zum Konzertgelingen bei. Giacomo Puccinis „Manon Lescaut“ und Vincenzo Bellinis Romeo und Julia Version „I Capulete e i Montecchi“ demonstrierten instrumentale und vokale Leidenschaft,

die mit Auszügen aus George Bizets „Carmen“ weiter gesteigert wurde.

Stöhr hatte das blutrote Abendkleid gewählt und unterstrich so die Gefühlsglut der französischen Oper. Von dunkel-warmen Tiefen bis hinauf in seidige Höhen nutze sie ihren Stimmumfang, um das Bild der starken Frau mit prallem Leben zu füllen. Wissend um ihre Wirkung auf das „starke“ Geschlecht - sinnlich, leidenschaftlich und trotz der Ahnung vom unausweichlichen Ende sich treu bleibend: Ihre Ausstrahlung lässt das faszinierte Publikum die Emotions-Facetten glaubhaft miterleben.

Lateinamerikanisches Temperament mit Werken von Jerónimo Giménez und Ruperto Chapis rundete das vorweggenommene, musikalische Silvesterfeuerwerk, doch die Zuhörer wollten noch gar nicht heim.

Und natürlich sorgte Stöhr mit Prinz Orlofskys „Ich lade gern mir Gäste ein“ aus Johann Strauß' „Fledermaus“ für noch mehr Begeisterung. Munroe stellte die Gäste vor die Wahl: Zum Finale entweder Tango oder sein fußgespieltes Kontrabass-Solo – und natürlich klang das Konzert mit tönender Tango-Leidenschaft aus. ▪ lau